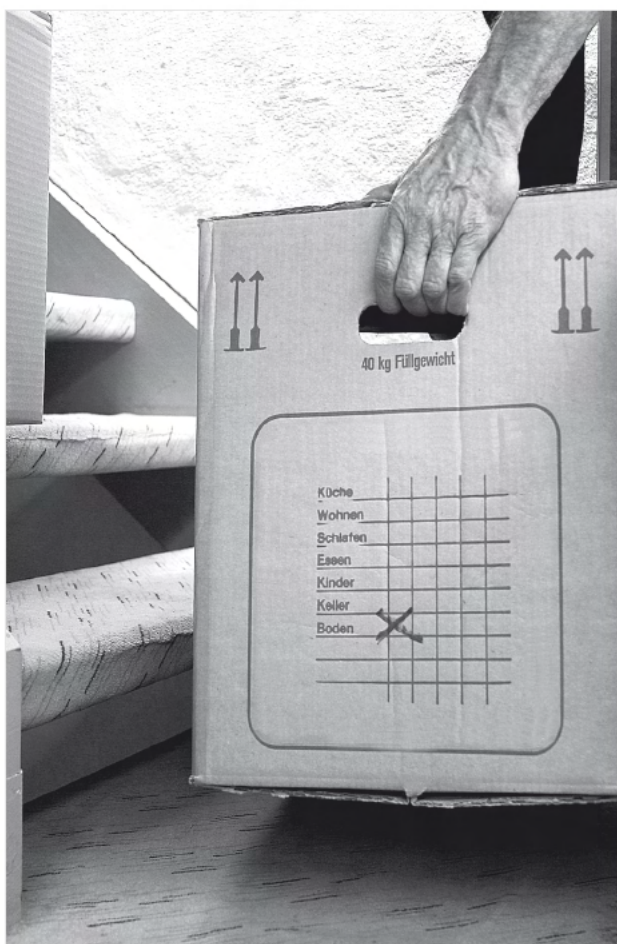


PFÄRRBRIEF ⊕STERN 2015

KATHOLISCHE
PFARREIENGEMEINSCHAFT
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

NEUE NÄCHBARN



INHALT

<i>Titelthema</i>	Liebe Leserinnen und Leser 1
	Neue Nachbarn 3
	Schon gehört? Neue im Dorf! 6
<i>Jugend</i>	Die Messdiener helfen..... 10
	Jesus gibt jedem Asyl..... 11
	Das war 2014 - Das kommt 2015..... 12
	Kumm loss mer fiere 14
<i>Gemeindeleben</i>	Dä kleine Jeck..... 16
	Es war einmal.. 18
	Im Anfang war das Wort..... 20
	Lasst uns miteinander
	... ein großes Pfarrfest feiern! 23
<i>Büchereien</i>	Liebe - für Kopf und Magen..... 24
	Sag es allen weiter! 26
<i>Gemeindeleben</i>	Nach -Tisch ist fertig!..... 27
	Silbernes Diakonienjubiläum 28
<i>Kirchenmusik</i>	Neu im Team 29
<i>Gemeindeleben</i>	3 x 3 = 9 oder was?..... 30
<i>Schau genau</i>	Zwei, die mich führen zu
	himmlischen Türen 34
<i>Gemeindeleben</i>	Aus der Kolpingfamilie 36
	Mut zur Liebe... 38
	Unsere wahren Reichtümer 40
	Zur Erstkommunion gehen 41
<i>Hinweise</i>	Kalendarium..... 42
<i>Stammbuch</i>	Taufen..... 43
	Hochzeiten..... 44
	Todesfälle 45
<i>Hinweise</i>	Gottesdienste und Hinweise..... 46
	Gottesdienste der Karwoche
	und der Ostertage 47
	Kontakte 48

IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Ostern 2015

Herausgeber:	Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern
Redaktion:	Katrin Cooper, Claudia Eisenreich, Richard Feider, Ruth Götte, Berthold Menne, Birgit Osterholt-Kootz, Ingrid Tönnessen, Klaus Tönnessen (verantw.)
Gestaltung:	Klaus Tönnessen, Ingrid Tönnessen
Kontakt:	pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim.de
Druck:	Druckerei Hans Deckstein KG, Kerpen-Horrem
Auflage:	5000 Stück

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESEN

Schon Anfang Dezember letzten Jahres legte die Pfarrbriefredaktion für die Osterausgabe 2015 die Flüchtlingsproblematik als Titelthema fest. In den darauf folgenden Monaten wurden wir dann von der Aktualität überrollt, das Thema ist ständig in den Medien präsent. Sie werden sicherlich schon vieles darüber gehört oder gelesen haben.

Hier im Pfarrbrief wird das Thema vor allem aus der Perspektive unseres Seelsorgebereiches betrachtet. Was ist vor Ort schon geschehen, um die Situation der Flüchtlinge darzustellen und ihnen zu helfen? Welche anderen Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung haben wir noch?

Bei der Vorbereitung des Themas sind wir immer wieder über Begriffe gestolpert, deren Bedeutung man eigentlich gar nicht richtig kennt. Deshalb möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick darüber geben.



Foto: Kristen the Borg, www.pfarrbriefservice.de

Alle in Deutschland lebenden Flüchtlinge werden mit festgelegten Bezeichnungen versehen, die auch Hinweise auf ihren rechtlichen Status geben:

- **Asylsuchende** oder **Asylbewerber** sind Flüchtlinge, die einen Antrag auf Anerkennung als ausländische Flüchtlinge gestellt haben. Ihren Antrag müssen sie bei einer Anhörung begründen. Solange die Entscheidung darüber noch nicht gefällt ist, erhalten sie als Ersatz für ihren Pass eine ‚Aufenthaltsgestattung‘.
- Hat jemand das Asylverfahren erfolgreich abgeschlossen, ist er ein **Asylberechtigter im Sinne unseres Grundgesetzes**. Er erhält eine Aufenthaltserlaubnis (befristete Aufenthaltsgenehmigung) und einen deutschen Pass (blau). Bestehen auch nach mindestens drei Jahren die Gründe für die Asylanerkennung, kann der Asylberechtigte eine Niederlassungserlaubnis (unbefristete Aufenthaltsgenehmigung) erhalten.
- Wird der Asylantrag abgelehnt, kommt es zur Abschiebung, es sei denn dem widersprechen humanitäre Gründe.
- **Flüchtlinge mit Aufenthalt aus weiteren humanitären Gründen** sind Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht in ihr Heimatland zurückgeschickt werden können. Sie erhalten eine Aufenthaltserlaubnis oder Duldung (Aussetzung der Abschiebung). Sie besitzen ihren Nationalpass oder ein deutsches Passersatz-Dokument. In diese Gruppe fallen auch Flüchtlinge aus Kriegsgebieten. Geduldete Flüchtlinge sind aber auch solche, deren Abschiebung aus individuellen Gründen (gesundheitliche Probleme, Fehlen eines Nationalpasses usw.) zurückgestellt wird.
- **Kontingentflüchtlinge** sind Flüchtlinge, die auf Grund internationaler Vereinbarungen als Kontingent in feststehender Anzahl nach Deutschland übernommen werden. Sie haben einen ähnlichen Status wie Asyl- anerkannte Flüchtlinge.

Die Art des Passes und der Aufenthaltsgenehmigung, die hier nur oberflächlich beschrieben werden konnte, entscheidet maßgeblich über weitere Rechte (Zugang zum Arbeitsmarkt, Sprachförderung) und Integrationsmöglichkeiten, die Flüchtlinge in Deutschland besitzen.

Sie sehen, nicht nur der menschliche Aspekt des Themas sondern auch der juristische ist ausgesprochen schwierig. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet z.B. unter: www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-229.html oder www.erzbistum-koeln.de/thema/fluechtlingshilfe/hintergrund/

Alle Unterscheidungen im Status sind erst einmal zweitrangig, wenn es darum geht, den hier neu wohnenden Menschen zu helfen. Wie dies in unserem Seelsorgebereich geschieht, versucht dieser Pfarrbrief anzureißen.

NEUE NACHBARN

VON PFARRER ANDREAS SCHÖNFELD SJ

„Ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer Land.“ (Ez 36,24) – heißt es in der siebten Lesung der Oster-nachtsliturgie.

Dies ist ein Grundwort der biblischen Prophetie. Ezechiel spricht von der Befreiung des Volkes Israel aus dem babylonischen Exil und seiner neuen Hineinführung in das Abraham und seinen Nachkommen verheißene Land. Es vergegenwärtigt das befreiende Urgeschehen des »Exodus«, die Herausführung des Volkes Israel aus der Fremdherrschaft durch Gottes Handeln (dritte Lesung).

Die sozial-religiöse Wiederherstellung Israels, dass Gott sein Volk trotz aller Schuld nicht vergisst, dem mit ihm am Sinai geschlossenen Bund treu bleibt, ist ein Voraus- und Sinnbild für die leibliche Auferstehung Jesu Christi. Gott bestätigt gegen alles Scheitern den Gekreuzigten in den Ostererscheinungen als den armen Messias. Dies ist die Geburtsstunde der Kirche als universeller Sammlungsbewegung, welche allen Menschen Anteil am Reich Gottes schenken will. Das gelobte Land, das Gott seinem auserwählten Volk als Heilsgabe zum Leben, zur Freude und seiner Ehre verheißt hat, wird



Foto: Ingrid Tomassen, St. Moritz Augsburg

von Christus den Friedfertigen und Armen zugesagt: „Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.“ (Mt 5,5).

Im christlichen Geist ist nicht mehr ein geografisches Territorium gemeint, sondern vielmehr genau dasjenige, was die heutige Kirche als »Option für die Armen« bezeichnet. Papst Franziskus erklärt: „Für die Kirche ist die Option für die Armen in erster Linie eine theologische Kategorie und erst an zweiter Stelle eine kulturelle, soziologische, politische oder philosophische Frage. Gott gewährt ihnen seine erste Barmherzigkeit. Diese göttliche Vorliebe hat Konsequenzen im Glaubensleben aller Christen, die ja dazu berufen sind, so gesinnt zu sein wie Jesus.“ (Evangelii gaudium, n. 200). Gott spricht vor allem den Verfolgten, Entrechteten, Fremden und Armen ein unantastbares Grundrecht auf einen eigenen Lebensraum gegen alle anderen legitimen Macht- und Besitzansprüche zu. Christlicher Glaube hat eine konkret-materielle Dimension.

Durch Glaube und Taufe sollen wir „für Gott leben in Christus Jesus“ sagt der Römerbrief (Achte Lesung). Aufgrund unserer Glaubenserfahrung, dass uns selbst Gott durch Christi Auferstehung aus der Fremde der Gottesferne befreit und zu seinen Freunden erwählt hat, sollen wir zeichenhaft Gottes Liebe in unserer Gesellschaft bezeugen. Wir beten im Vaterunser immer „Geheiligt werde dein Name“. Damit ist die endzeitliche Sammlung des Gottesvolkes aus allen Völkern, Kulturen und sozialen Schichten gemeint (vgl. Ez 36,16ff.). Allen Menschen soll Gottes Barmherzigkeit erfahrbar zuteil werden. Nicht umsonst wurde das Volk Israel in seiner Liturgie immer neu an seine eigene unverdiente Befreiungsgeschichte erinnert: „Mein Vater war ein heimatloser Aramäer, er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder. Der Herr führte uns mit starker Hand aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land“ (Dtn 26,5ff.).

Christus greift in seiner Reich-Gottes-Predigt diese Erinnerungstradition auf und bezieht sie auf alle Menschen, welche in Fremde und Armut leben: „Ich war fremd und obdachlos“ und „ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Damit ist ein Kernpunkt unserer christlichen Identität, aber auch der abendländischen Humanität angesprochen. Es gab in den letzten Jahren immer wieder neue Schlagworte, mit denen sich Menschen solidarisierten: „Wir sind das Volk“ (Montagsdemonstrationen 1989), „Wir sind Kirche“ (Kirchenvolksbegehren 1995), „Wir sind Papst“ (Schlagzeile im April 2005), „Wir sind Fußball“ (WM-Sieg im Juli 2014) oder zu Beginn dieses Jahres „Wir sind Charlie“ (Terroranschlag auf das französische Satiremagazin »Charlie Hebdo«). Dies sind Teilaspekte, die allerdings ohne spirituelles Fundament und Achtung vor der Religion nicht weit tragen.

Als Glaubende ist unsere Identität »Christus«. Paulus sagt prägnant: „Wir sind Miterben Christi“ (Röm 8,17). Im Geist des Glaubens haben wir Anteil an Gottes Leben. „Ich bin der Fremde“, sagt Christus. Grundlage und Motivation christlicher Solidarität ist Gottes Option für die Armen. Unzählige Menschen sind auf der Flucht, so viele Einzelne, Familien

und Kinder wie noch nie (10,5 Millionen). Viele hat einfach das Schicksal aus ihren Kulturen in unser Land geführt. Eine Integration wird gelingen, wenn wir uns unserer jüdisch-christlichen und humanen Wurzeln als Grundlage sozialer Gerechtigkeit besinnen. Dies kann nur nachhaltig für alle fruchtbar sein, wenn wir auch bereit sind, uns von anderen Menschen verändern zu lassen. Es müsste eine neue deutsche Gesellschaft entstehen. Sonst bleibt das alles Stückwerk. Politisch gesehen, brauchen wir eine gruppenübergreifende europäische Vision des Geistes, welche in unserer Tradition zu einer gemeinsamen Zukunft der Wertschätzung, Solidarität und Selbstachtung führt. In den neuen Nachbarn auch Christi Auftrag zu sehen, ist unsere spirituelle Aufgabe.

In diesem Sinne wünscht das Pastoralteam allen Gemeindemitgliedern ein frohes Osterfest.



Foto: Ingrid Tennissen, St. Moritz Augsburg

SCHÖN GEHÖRT? NEUE IM DORF!

VON INGRID TÖNNESSEN

Was es bedeutet, auf der Flucht zu sein, ist für manch älteren Menschen in schrecklicher Erinnerung aus der Zeit des zweiten Weltkrieges. Laut Amnesty International sind heute weltweit wieder fast 50 Millionen Menschen auf der Flucht in und aus den Armut-, Kriegs- und Krisengebieten.

Das Schicksal der Menschen bleibt für uns dennoch abstrakt. In Brauweiler hat die Pfarrgemeinde St. Nikolaus der Stadt Pulheim ein renoviertes Haus zur Unterbringung von Flüchtlingen angeboten. Und plötzlich wird das Thema vor Ort konkret. Es gibt neue Nachbarn!

Ingrid Tönnessen befragt Agnes Laurs, die Koordinatorin des Lotsenpunktes (Vermittlungs- und Vernetzungsstelle für Hilfe in sozialen Fragen unserer Pfarreiengemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband des Rhein-Erft-Kreises)



Foto: Dieter Schütz, pixelio.de

Frau Laurs, was sind das für Menschen, die zu uns in die Pfarreiengemeinschaft kommen?

Es sind Flüchtlinge aus aller Welt, die einen Asylantrag gestellt haben, über den aber noch nicht entschieden worden ist. Sie wissen nicht, ob sie bleiben dürfen. Dem Stadtgebiet Pulheim sind nach verschiedenen Kriterien momentan 310 Flüchtlinge aus den Erstaufnahmestellen zugeteilt worden, es werden stetig mehr. Davon leben heute, und das kann sich jederzeit ändern, in Brauweiler insgesamt 55 und in Sinthern 24 Asylbewerber. Im sogenannten Schwesternhaus* in Brauweiler werden Menschen aus der Mongolei, Kirgisistan, Iran, Eritrea und Nigeria einziehen.

Welche Funktion hat der Lotsenpunkt dabei?



Mit Blick auf die 12 Flüchtlinge, die im Schwesternhaus wohnen werden, fungiert er einerseits als Ansprechpartner vor Ort für die Stadt Pulheim. Andererseits aber soll er den Kontakt zu den Flüchtlingen halten, die aus Pulheim hierher kommen. Für

alle rechtlichen Fragen ist die Stadt Pulheim zuständig, eigentlich auch für die sozialen, aber wir können vor Ort vielleicht besser dafür sorgen, dass die Menschen wirklich hier ankommen und integriert werden können. Mit Hilfe der MitarbeiterInnen von Rat und Hilfe, versuchen wir zu erfahren, welche Bedürfnisse die Flüchtlinge genau haben. Die sehen bei einer schwangeren Frau sicherlich ganz anders aus als bei einer Familie mit schulpflichtigen Kindern.



Wir begleiten und organisieren zum Beispiel den Umzug und sind vor Ort, wenn die neuen Nachbarn kommen. Aber wir informieren auch über bestehende oder neu eingerichtete Angebote. Ich könnte mir gut vorstellen, dass wir in Zukunft den Flüchtlingen vielleicht Paten an die Seite stellen könnten, die ihnen bei den Fragen des alltäglichen Lebens behilflich sein können. Auch das muss angestoßen, organisiert und vermittelt werden. Das geschieht in Kooperation mit anderen ehrenamtlich Helfenden auf örtlicher Ebene. Wir sind auch im Gespräch an einen Runden Tisch. Beteiligt sind daran unter anderem Vertreter der Stadt, der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, des Familienzentrums, des Zahnrad (Jugendarbeit), des Deutschen Roten Kreuz, der Lotsenpunkt sowie Rat und Hilfe.

Hat der Lotsenpunkt Einfluss darauf, welche Flüchtlinge nach Brauweiler kommen?

Die Pfarrgemeinde St. Nikolaus hat das Haus der Stadt als Unterkunft zur Verfügung gestellt, die Stadt hat aber das Belegungsrecht. Der Wunsch der Gemeinden war, dass es sich dabei nach Möglichkeit um Familien mit Kindern handeln sollte. Die Menschen, die hier zu uns kommen, haben schon in Pulheim gewohnt, überwiegend in der großen Sammelunterkunft gegenüber der Offenen Tür. Diese Unterkunft wurde ihnen zugewiesen, sie konnten sich das nicht aussuchen. Von dort ziehen sie dann in kleinere Einheiten um, wie bei uns das Schwesternhaus. Auch hier leben die Familien auf engstem Raum zusammen, aber es ist eben keine Massenunterkunft mehr. Die zukünftigen neuen Nachbarn haben durchaus Mitspracherecht, ob sie das Angebot aus Brauweiler annehmen wollen. Sie haben sich in Pulheim ja schließlich ihre Umgebung schon ein Stück erobert, es gibt dort erste soziale Kontakte, sie kennen die Tafel, den Weg zu den städtischen Ämtern, die Verkehrsverbindungen nach Köln, etc. Bei einem Umzug ist erst einmal wieder alles fremd und neu.

Wie kommunizieren Sie mit den Menschen, die zu uns kommen? eilweise sind sie schon ein Jahr oder länger in Deutschland und haben erste Deutschkenntnisse, zum Teil sprechen sie aber auch ganz gut Englisch.

Was bringen die Leute mit?

Bett, Schrank und manchmal auch ein Kühlschrank können von der Stadt gestellt werden. Familien kommen oft nur mit Matratzen, damit man diese tagsüber hochstellen und so den Raum auch noch anders nutzen kann.

Was brauchen die Flüchtlinge?

Erst einmal ist für einen menschenwürdigen Wohnraum gesorgt. Was darüber hinaus benötigt wird, wissen wir noch nicht genau, die Menschen ziehen ja gerade ein und müssen erst einmal ankommen. Es ist auch wichtig, dass wir ihnen eine Privatsphäre zugestehen, die sie ja lange Zeit nicht hatten. Wir kommen behutsam in Kontakt.

Eine Grundausrüstung an Kleidern ist in der Regel da, dennoch sind oft spezielle Bekleidung wie Winterjacken oder Kinderkleidung etc. gesucht. Da wir hier vor Ort aber keine Lagermöglichkeiten haben, bitten wir darum, Kleidung im Stöberstübchen der Caritas in Pulheim abzugeben (Stöberstübchen, Ansprechpartnerin: Irene Schüller, Nordring 11, 50259 Pulheim, 02238/ 46 17 726, Öffnungszeiten: Di.-Do. 9-12 Uhr u. Mi. 14-17 Uhr, Kleiderannahme: Di.-Fr. 9-12 Uhr u. Mi. 14-17 Uhr).

Ansonsten werden wir uns kurzfristig über die Pfarrnachrichten oder die Homepage der Pfarreiengemeinschaft (www.abteigemeinden-pulheim.de unter Aktuelles) mit Suchanfragen melden.

Genauso wichtig wie Möbel oder Kleidung ist es aber zu wissen, wenn Gemeindemitglieder bereit sind, ihre Fähigkeiten und Ideen für unsere neuen Nachbarn zur besseren Integration einzusetzen. Wenn sich also jemand vorstellen kann, z.B. eine Hausaufgabenbetreuung zu übernehmen oder einfach Zeit mit Flüchtlingen zu verbringen und so einen niederschweligen Spracherwerb zu ermöglichen oder Begleitung zu Ärzten oder Ämtern anzubieten, Fahrdienste zu übernehmen, beim Umzug zu helfen, oder selbst andere Angebote hat, nehme ich ihn gerne in eine Liste auf. So finden wir im Bedarfsfall schnell Ansprechpartner für Hilfsanfragen.

Bitte melden Sie sich bei mir: lotsenpunkt@abteigemeinden-pulheim.de oder im Lotsenpunktbüro der Pfarreiengemeinschaft Brauweiler - Geyen - Sinthern, Tel. 02238-54670 (mittwochs von 9.30 Uhr – 12.30 Uhr im Pfarrbüro Geyen, Von-Harff-Str.4).

Ich bin übrigens sehr beeindruckt und dankbar für die bereits geleisteten Hilfen aus den Gemeinden.

Kann man denn irgendwo lernen, ehrenamtlich zu helfen?

Ja, das lässt sich im Bedarfsfall sicher organisieren. Es wird sich im Prozess ergeben, was da konkret benötigt wird. Eine erste Informationsquelle bietet ein Ratgeber des Caritasverbandes Köln (Ratgeber für das Ehrenamt, Flüchtlinge in Köln, Tipps und Informationen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer), den ich gerne zur Verfügung stelle.

Wenn ich gezielt die Hilfsangebote der örtlichen Pfarreiengemeinschaft für die Flüchtlinge unterstützen möchte, kann ich das auch finanziell tun, gibt es dafür ein Konto?

Ja, auch das ist möglich. Eigene finanzielle Mittel ermöglichen uns natürlich einen größeren und unkomplizierteren Spielraum: Konto: KGV Caritas, DE71 3706 2365 1000 1130 57, Verwendungszweck: Flüchtlinge

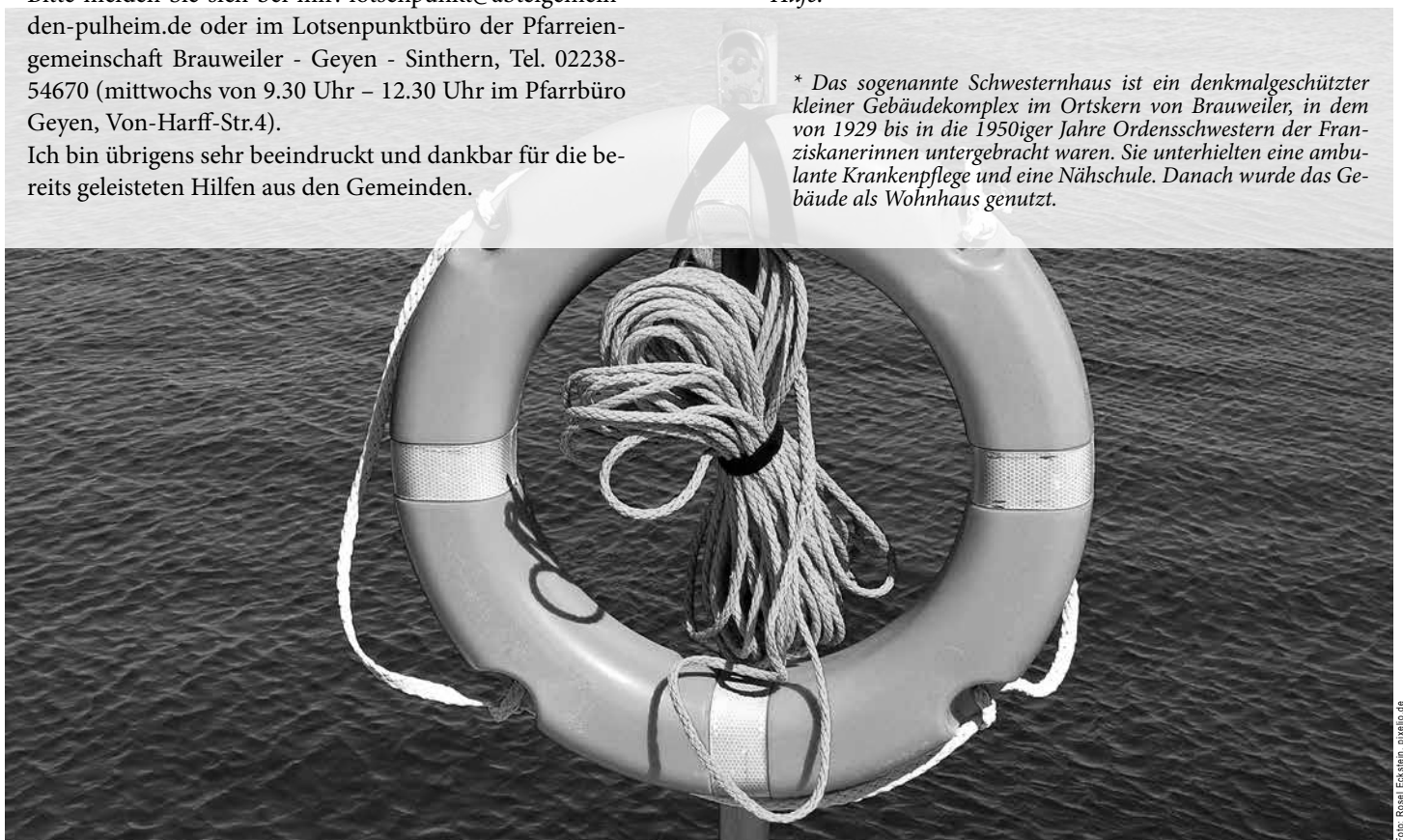
Wie lange bleiben die Flüchtlinge bei uns?

Die Erfahrung zeigt, dass sich das in den letzten Jahren geändert hat. Früher ging man davon aus, dass Flüchtlinge irgendwann das Land wieder verlassen. Entsprechend war die Betreuung ausgerichtet. Jetzt wissen wir aber, dass viele bleiben. Im letzten Jahr wurde jeder vierte Antrag auf Asyl angenommen. Von daher kommt eine frühzeitige Integration viel stärker in den Blick. Hilfe wird aber auch dann weiter nötig sein, wenn Asylanträge angenommen worden sind, denn mit dem „Papier“ erledigen sich einige, aber bei weitem nicht alle Probleme. Aber viele dieser Probleme können mit unserer Hilfe gelöst werden.

Also: Gehen wir es an, helfen wir!

Frau Laurs, danke für die Informationen und viel Erfolg bei der Hilfe!

* Das sogenannte Schwesternhaus ist ein denkmalgeschützter kleiner Gebäudekomplex im Ortskern von Brauweiler, in dem von 1929 bis in die 1950iger Jahre Ordensschwestern der Franziskanerinnen untergebracht waren. Sie unterhielten eine ambulante Krankenpflege und eine Nähschule. Danach wurde das Gebäude als Wohnhaus genutzt.



DIE MESSDIENER HELFEN -

IN BRAUWEILER UND AUF DEN PHILIPPINEN

VON CHARLOTTE WURM

Auch dieses Jahr zogen wir, die Messdiener von St.Nikolaus, im Rahmen der Sternsingeraktion wieder durch Brauweiler, Dansweiler und Freimersdorf. Dabei wurden wir das erste Mal tatkräftig von den Kommunionkindern und deren Eltern unterstützt.



Foto: www.sternsinger.de

Trotz schlechten Wetters und Kälte waren alle hoch motiviert, möglichst viele Spenden, für arme Kinder auf den Philippinen zu sammeln. Jeder Cent zählte.

Dank dieses tollen Engagements und vielen großzügigen Spenden kam ein Betrag von 12.956 € zusammen. Ein großartiges Ergebnis, das wir hoffentlich auch in den nächsten Jahren erreichen werden.

Auch die Flüchtlinge, die seit Neuestem in dem nun wieder bewohnten Schwesternhaus in Brauweiler leben, haben wir unterstützt.

Brauweiler Alaaf! Die Mions sind lustige, kleine gelbe Wesen aus dem Film „Ich, einfach unverbesserlich“ und dienen uns als Vorlage für unser diesjähriges Karnevals-kostüm, in dem wir mit großer Freude im Karnevalszug durch Brauweilers Straßen gezogen sind. Es hat wie immer sehr viel Spass gemacht.



Foto: Ingrid Tommesen

In der zweiten Woche der Osterferien, vom 06.04. bis zum 12.04.2015 geht es für die Messdiener aus Brauweiler, Dansweiler, Sinthern und Geyen wieder auf große Fahrt. Wir fahren in die Wald-Jugendherberge nach Sargenroth und haben dort eine Woche voller Spiel, Spaß und Besinnung vor uns.

Unsere nächsten großen Termine für das Jahr 2015 sind das Dekanats-Fußballturnier, das am 20.06.2015 in Brauweiler stattfinden wird, und das alljährliche Sommerfest der Messdiener am 30.08.2015 im Pater-Kolbe-Haus. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

JESUS GIBT JEDEM ASYL

VON WIBKE WESKOTT

Auch wenn wir in einem Boot sind, gibt es Mauern und Grenzen. Unter diesem Motto stand dieses Jahr unsere Weihnachtskrippe.

Angestoßen durch das in Kirche und Gesellschaft aktuelle Thema der Flüchtlingspolitik und angelehnt an die Reihe der Adventgottesdienste unter dem Titel „Es kommt ein Schiff geladen...“ machten wir Pfadfinder uns Gedanken, wie wir die diesjährige Krippe gestalten wollten. Schnell setzte sich die Idee durch, keine „klassische“ Krippe zu bauen, sondern eine in Schiffsform. Eine weitere Thematik, die wir unbedingt einbringen wollten, waren die Barrieren, vor denen die Flüchtlinge stehen.

Der Bau des Schiffes stellte sich komplizierter heraus, als gedacht. Doch schließlich war es "seetauglich" und konnte nach vier Wochen Arbeit in das Meer der Gemeinde losgelassen werden.



Foto: Ingrid Tommesen

Das Schiff zeigte zwei Seiten, die durch eine Mauer und Stacheldraht getrennt waren. Auf der einen Seite standen die reicheren Bürger und auf der anderen die Flüchtlinge und die Krippe mit der Heiligen Familie. Die Mauer symbolisiert einerseits die tatsächlichen Landesgrenzen und die Barrieren, die die Flüchtlinge auf ihrem

Weg zu uns überwinden müssen. Auf der anderen Seite sollte sie aber auch unsere inneren Grenzen und Barrieren darstellen, welche es zu überwinden gilt, um eine gelungene Integration zu ermöglichen.

Dass die Krippe auf der Seite der Flüchtlinge steht, soll uns nochmal ganz klar machen, dass auch Jesus und seine Eltern auf der Flucht waren. Vor ihm sind alle gleich, egal woher sie kommen oder welcher Religion sie angehören.



Foto: DPSG Brauweiler

DAS WAR 2014 - DAS KOMMT 2015

VON WIBKE WESKOTT

2014 war wie immer für die Pfadfinderschaft St. Georg Brauweiler ein Jahr voller Lager.

Die ersten fanden schon im Januar statt: die traditionellen Winterlager des Bezirks und der Diözese. So fuhren die Pfadis (13-15 Jahre) auf das Diözesanlager „Fett frostig“, was jedoch mehr ein Matschlager als ein Winterlager war. Auch die Rover (16-19 Jahre) machten sich im Januar auf den Weg. Es ging nach Winterberg zu einem Bezirkslager.

Das Pfingstlager fand in Kalkar statt. Wir versetzten uns 2000 Jahre zurück in die Zeit von Asterix und Obelix. So mussten wir die Gallische Kriegskunst kennenlernen und entdeckten Methoden, wie man ein Lager einnehmen konnte. Wir machten eigenhändig Münzen, knüpften Freundschaftsarmbänder oder bauten uns Schilde. Als am Ende das Römerlager eingenommen wurde, endete dies in einer großen Wasserschlacht.

Neben den Fahrten standen auch wieder einige Aktionen zu Hause an. So holten wir zum Beispiel im Dezember das Friedenslicht. Dazu machten wir uns am 14.12. mit einer altersgemischten Gruppe von 16 Leuten, auf den Weg zum Kölner Dom. Dort angekommen besichtigten wir erst einmal die umliegenden Weihnachtsmärkte. Danach bestiegen wir mit den Wölflingen (6-10 Jahre) den Dom. Dort oben hatte man eine wundervolle Aussicht über das weihnachtliche Köln. Um 15 Uhr begann dann schließlich die Aussendungsmesse in dem von Pfadfindern bevölkerten Dom. Am Ende dieses anstrengenden Tages brachten wir das Licht in die Brauweiler Abteikirche, wo es dann auch später einen ehrenvollen Platz in der von uns gebauten Krippe bekam.



Foto: DPSG Brauweiler

Neben personellen Veränderungen in unserem Stamm (neuer Stammesvorstand: Pascal Rohmann und Jan Falkenburg) können wir stolz sein auf eine große Wölflings- und Jungpfadfindergruppe.

Alle neuen und alten Stammesmitglieder können sich 2015 auf zwei große Lager freuen: das Pfingstlager mit dem gesamten Bezirk in Rüthen im Kreis Soest und das Sommerlager vom 27.6. bis zum 11.7. 2015 in Bucher-Berg im Altmühltal, das unter dem Motto „Auf den Spuren der Kelten“ stattfindet.

Wenn Sie Interesse oder weitere Fragen haben, schreiben Sie uns doch eine E-Mail an folgende Adresse: info@dpsg-brauweiler.de



Foto: DPSG Brauweiler

KUMM LÖSS MER FIERE

IM CAFE FOR JU

VON SABINE FRÖMEL UND MARINA THÖNE

Nach der Kölschen Mess und einem leckeren Karnevalsfrühstück der Messdiener Sinthern/Geyen, stieg auch in diesem Jahr die Karnevalsparty des Café for Ju.

Das Geyener Pfarrheim wurde zur Tanzfläche für zahlreiche Jugendliche mit und ohne Handicap aus den Gemeinden. Närrische Tiger, FC-Fans und Hexen, aber auch Michael Jackson und Piraten tanzten, sangen, schunkelten und lachten bei der ausgelassenen Karnevalsfeier.

Außerdem stieg ein Kostümwettbewerb unter den Jugendlichen. In diesem Jahr gewann Eva mit einem selbstentworfenen Kostüm.

Höhepunkt der Feier war der Besuch des Geyener Prinzenpaares, welches mit seinem Auftritt die Stimmung noch einmal aufheizte. Außerdem standen Partyspiele auf dem vielfältigen Programm. Zur Stärkung gab es neben Getränken auch leckeres Karnevalsgebäck, wie zum Beispiel Berliner oder leckere Muffins.

Weitere Bilder zur Feier sind auf der eigenen Facebook-Seite der Jugendlichen unter www.facebook.de/cafe4orju zu finden. Ein kurzer Rückblick in das Jahr 2014 führt uns zum Eli-

sabethpreis der Caritas Stiftung im November in der Bundeskunsthalle in Bonn. Die Stiftung verleiht Preise für soziale Projekte. Natürlich hat auch das Café for Ju sich beworben. Zwar sind wir nicht unter die Hauptgewinner gekommen, doch trotzdem erhielten wir eine tolle Urkunde. Dies ist eine kleine Wertschätzung für unser Engagement in der Gemeinde, auf das wir sehr stolz sind.

TERMINE

Die nächsten Termine für 2015 sind auch schon festgelegt, also am besten schon einmal im Kalender vormerken:

02. Mai 2015 07. Juni 2015
23. August 2015 25. Oktober 2015
06. Dezember 2015

jeweils sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrheim St. Cornelius Geyen, von-Harff-Str. 2.

Geplant ist unter anderem ein Ausflug ins Kino im Mai, ein Sommerfest, ein Spielenachmittag und natürlich unsere jährliche Nikolausfeier.

Wir freuen uns auf zahlreiche Jugendliche, die mit uns wieder ein tolles Jahr verbringen. :-)

Auch neue Gesichter sind immer gerne gesehen!



Foto: Sabine Frömel

DÄ KLEINE JECK

VON ANDREA MENNE

Das Buch „Irgendwie Anders - Du bist nicht wie wir!“ von Kathryn Cave und Chris Riddell diente in diesem Jahr als Idee, um ein aktuelles Thema in unserer „Mess op Kölsch“ aufzugreifen.

Irgendwie Anders weiß, dass er irgendwie anders ist – alle finden das. Er tut alles, um wie die anderen zu sein. Doch es hilft nichts: Irgendwie Anders sieht nicht aus wie die anderen und macht auch alles irgendwie anders. In unserem Gottesdienst ist „Irgendwie anders“ ne kleine Jeck gewesen. Mit einer kurzen Zusammenfassung soll die schöne Geschichte noch einmal lebendig werden.

Am Rand vum Dörp, do wo de Felder anfangen un mer in der Fään der Dom süht, läävte janz allein un ohne ene einzige Fründ ene kleine Jeck.



Hä woss, dat hä ene kleine Jeck wor, denn all andere im Dörp sahten dat üvver en. Wann hä sich zo inne setze wullt, oder met inne spaziere gonn wullt, oder met inne spille wullt, dann däten se immer all sage: „Tut uns leid, du bist nicht wie wir. Wir haben nichts gegen Fremde, aber du bist nicht von hier. Sieh dich doch nur an, so läuft man doch hier nicht rum! Du gehörst nicht zu uns! Du bist irgendwie anders!“



Dann kehrt sich das Blatt und er selbst wird mit der Situation konfrontiert, sich für oder gegen das bzw. einen Fremden zu entscheiden, denn eines Tages steht „ne kleine Kääl“ vor seiner Tür, der ganz anders aussieht als „dä kleine Jeck“, aber

behauptete: „Ich bin genau wie du! Du bes irgendwie anders - un ich och.“ „Wie ich? Du bes doch nit wie ich! Du bes üvverhaup nit wie irjendeiner dä ich kenne. Deit mir leid, ävver op jeden Fall bes du nit genau esu irjendwie anders als wie ich!“

Er schickt ihn weg und „dä kleine Kääl“ geht langsam und traurig mit hängenden Schultern davon.



Das erinnert „dä kleine Jeck“, wie traurig es ihn macht, wenn er abgewiesen wird und er ruft den „kleinen Kääl“ zurück



und sagt:

„Du bes nit wie ich, ävver dat es mir janz ejal. Du bes e löstigt Käälche und dat es de Hauptaach. Mer krieje bestimmp vill Spass metenander. Willst du minge Fründ sin un bei mir blieve?“ Zick däm Ovend woren die zwei echte Fründe.

Diese Freundschaft ist geprägt - trotz und gerade wegen aller Unterschiede zwischen den beiden – von der gemeinsamen Toleranz für die Verschiedenheit. Sie lässt noch Platz für weitere merkwürdig aussehende Wesen ...



Alle Fotos von Berthold Menne aus der Mess op Kölsch „Jede Jeck es anders“ am 8. Februar 2015 in St. Martinus Sinthern.

ES WAR EINMAL..

..KARNEVAL IN UNSEREN GEMEINDEN

VON INGRID TÖNNESSEN



Nach der Mess op Kölsch am 8. Februar in St. Martinus (siehe Seite 16) gab es das schon traditionelle (feucht-) fröhliche zweite Frühstück. Die Messdiener versorgten ihre Gäste im Kindergarten ganz hervorragend.
Fotos: Berthold Menne



Von kleinen Bienchen bis zu dicken Hummeln schwirrte das Kinderhaus St. Nikolaus im Brauweiler Karnevalszug umher, dicht gefolgt von den Messdiener-Minions. Die Messdienereltern und Co. zeigten, wie viel Spaß es machen kann im Zug zu gehen und forderten gleich auf: Sei kein Frosch, mach mit!

Fotos: oben, Ingrid Tönnessen; unten, Veronika Klar



Auch in Brauweiler war die Mess op Kölsch am Karnevalssonntag ein voller Erfolg. Auch hier bereitete Andrea Menne sie mit Feingefühl und Elan vor. Anschließend wurde in der Vorhalle kräftig zu Gitarre (Pfarrer P. N. Cryan), E-Piano (Kantor Michael Utz) und Kontrabass (Ute Theißen) gesungen und geschunkelt. Alle Fotos: Berthold Menne



In Geyen verteilte der Männer-Kochclub im Karnevalszug Rosenmontagsfrikadellen und die Frauengemeinschaft sorgte für rot-weiße Stimmung. Die Messdiener zeigten sich als Teamplayer (ohne Bild). Am Ende aber musste der Nubbel Karnevalsdienstag wieder für alles büßen.



IM ANFANG WAR DAS WÖRT...

DIE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE DES PFARRBRIEFS

VON CLAUDIA EISENREICH

In unserer losen Pfarrbriefserie „Heinzelmännchen“ stellen wir Menschen und Gruppierungen vor, die sich ehrenamtlich in unseren Gemeinden engagieren. Wie ihre Kölner Artgenossen wirken sie oft im Stillen und Verborgenen. Manch einer weiß gar nicht, dass es sie gibt. In unserem Pfarrbrief bekommen diese Heinzelmännchen daher ein Gesicht und Gehör: sie schildern uns, was sie alles leisten und was sie dazu motiviert. Heute möchten wir Ihnen - ganz uneigennützig - die Arbeit unserer Pfarrbriefredaktion und der Pfarrbriefverteiler vorstellen.

Der Pfarrbrief unserer Pfarreiengemeinschaft erscheint dreimal im Jahr (zu Ostern, zu den Sommerferien und zum Advent) und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in Brauweiler, Dansweiler, Freimersdorf, Geyen, Sinthern und Manstedten verteilt. Bis es aber soweit ist, liegen etliche Stunden Arbeit hinter uns, in denen wir viel nachdenken und uns beraten, lesen und recherchieren, sammeln und auswählen, fotografieren, telefonieren und mailen, interviewen und schreiben, gestalten, redigieren, kürzen und ergänzen, korrigieren und umformulieren ...

PLANUNGSPHASE

Möglichst lange im Voraus werden die Termine rund um den Pfarrbrief des neuen Jahres festgezurrert und Ideen für mögliche Titelthemen gesammelt. Am Anfang steht also auch bei uns - wie in der Schöpfungsgeschichte - das Wort, der ausgesprochene Gedanke, die Idee. Für jede Pfarrbriefausgabe trifft sich das Redaktionsteam zweimal: beim ersten Treffen wird das Titelthema formuliert und die verschiedenen Artikel dazu verteilt. Es wird geschaut, welche Informationen für die Gemeinde wichtig sind, worüber informiert und was angekündigt werden muss. Oft greifen wir dabei auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen auf, wie in dieser Ausgabe das Flüchtlingsthema. Danach wird an alle Gruppierungen eine Rundmail geschickt, mit der Bitte, ihre Beiträge bis zum Redaktionsschluss einzusenden. Beim zweiten Treffen schau-

en wir dann, welche Beiträge vorliegen, verteilen die Artikel zum Redigieren und Korrigieren und planen die Reihenfolge.

HAUSGEMACHTES LAYOUT

Nach der Planungs- und Schreibphase beginnt der schwierigste Part bei der technischen Erstellung des Pfarrbriefes: aus den vielen verschiedenen Beiträgen muss ein optisch möglichst sehens- und lesenswertes Endprodukt erschaffen werden. An dieser Stelle sei Ingrid und Klaus Tönnessen besonders gedankt, die das gesamte Layout unseres Pfarrbriefes dreimal im Jahr alleine erstellen. In vielen Stunden am Computer schauen sie zu, dass Überschriften, Texte und Bilder, Termine, Grafiken und Informationen im korrekten Zusammenhang passgenau auf den einzelnen Seiten des Pfarrbriefes ihren Platz finden. Danach geht die fertig gesetzte Pfarrbrief-Datei ins Endkuratorat, damit hoffentlich auch das letzte fehlende Komma und der letzte Schreib- oder auch inhaltliche Fehler gefunden und korrigiert wird. In der Redaktionsarbeit stehen wir immer unter einem gewissen Termindruck, denn die alles entscheidende Frist ist die, zu der die Datei mit dem aktuellen Pfarrbrief an die Druckerei gesendet werden muss, damit er rechtzeitig erscheint. Wenn das geschafft ist, kann sich das Redaktionsteam erleichtert zurücklehnen und verschlafen - bis zur nächsten Ausgabe!

VOM DRUCKER BIS INS HAUS

Sobald die 5000 druckfrischen Pfarrbriefe angeliefert wurden, kommen die wirklichen Heinzelmännchen ins Spiel, nämlich die insgesamt etwa 140 Pfarrbriefverteiler (80 in Brauweiler, 30 in Geyen und 32 in Sinthern), die die Hefte zu Ihnen nach Hause bringen. Auf der Grundlage von jeweils aktuell erstellten Adresslisten der katholischen Haushaltsvorstände, die das Pfarrbüro über das Meldewesen des Erzbistums ermitteln kann, werden die Pfarrbriefe abgezählt und jedem einzelnen Verteiler samt Liste für sein Zustellungsgebiet gebündelt zur Abholung bereit gestellt. Das ist ein enormer logistischer Aufwand, bis jeder Zusteller sein Päckchen erhält. In Sinthern und Geyen holen die Pfarrbriefverteiler ihre Bündel nach einer schriftlichen Benachrichtigung (die auch „zu Fuß“ ausgeteilt wird) in der Kirche ab, in Brauweiler gelangen die Pakete über vier Oberverteiler direkt zu den Austrägern. Und dann schwärmen die Verteiler in unseren Orten aus und bringen Ihnen den neuen Lesestoff direkt nach Hause. Meist sind es nur kurze Strecken,



Die Pfarrbriefredaktion: von links, Klaus Tönnessen, Birgit Osterholt-Kootz, Berthold Menne, Claudia Eisenreich, Ruth Götte, Ingrid Tönnessen; nicht im Bild: Richard Feider und Katrin Cooper

Foto: Ingrid Tönnessen

aber mitunter werden Kilometer gelaufen und dennoch findet mancher Austräger noch Luft und Zeit für ein persönliches Schwätzchen. Wenn das kein Einsatz ist!

GUTE TEAMARBEIT

In unserer Pfarreiengemeinschaft erfolgt die gesamte Redaktionsarbeit - vom Konzept bis zum druckfertigen Layout - ehrenamtlich, was durchaus erwähnenswert, da nicht selbstverständlich ist. Immer mehr Pfarreien geben den Pfarrbrief kostenintensiv in professionelle Hände.

Die Aufgabenbereiche in der Redaktion sind ganz unterschiedlich. Alle im Redaktionsteam bringen ihre Fähigkeiten ein, jeder hat sein „Spezialgebiet“, aber wenn Not am Mann oder an der Frau ist, dann hilft man sich natürlich gegenseitig. Wenn wir dann nach getaner Arbeit schließlich das gedruckte Werk – unser „Baby“ – in Händen halten, erfüllt uns das schon mit einigem Stolz.

Die Arbeit im Redaktionsteam ist immer sehr intensiv und durchaus auch (frei-)zeitraubend, aber sie macht viel Spaß. Den gegenseitigen Austausch in den Sitzungen empfinde ich persönlich als sehr bereichernd. Alle im Team sind bemüht, dem Pfarrbrief ein markantes „Gesicht“ zu geben, das das Leben in unseren Gemeinden widerspiegelt, und man findet hier durchaus auch einmal gesellschafts- oder gar kirchenkritische Gedanken.

Haben Sie Lust im Redaktionsteam mitzuarbeiten? Lassen Sie es uns wissen und nutzen Sie den Mailkontakt im Impressum.

Bisher erschienen in der Reihe „Heinzelmännchen“ Beiträge zu:

den Krippenbauern (Advent 2011),
der Kleinkinderbetreuung der kfd Sinthern (Ostern 2012),
den „Blumenfrauen“ in Sinthern (Ostern 2013),
dem Team von „Essen für Alleinstehende“ (Sommer 2013),
den Putzengel „Huddel und Brassel“ in St. Nikolaus (Sommer 2014)



Foto: Ingrid Thomassen

LASST UNS MITEINANDER..

VON JEANETTE MELLER

„EIN GROSSES PFARRFEST FEIERN!

Ja, es sind tatsächlich schon fast drei Jahre vergangen, seit wir in Geyen 2012 unser fröhliches, großes gemeinsames Pfarrfest gefeiert haben!

DAS NÄCHSTE GEMEINSAME PFARRFEST FINDET IN BRAUWEILER STATT UND ZWAR AM SONNTAG, DEM 31. MAI 2015.

Wir feiern um 11.00 Uhr die Heilige Messe am Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus.

Anschließend gibt es rund um das Pater-Kolbe-Haus viel zu entdecken, erleben, spielen, lernen, ausprobieren, essen und trinken; kurz: zu genießen ...

... vorausgesetzt natürlich, es machen viele mit!

Alle Gemeindemitglieder, Fördervereine, Gruppen, Kurse, Freundeskreise, Chöre, Vereine, Kindergärten, Büchereien, Familien, aber auch kirchennahe Organisationen und Verbindungen, die mit einem Stand oder einer Aktion zum Gelingen des Festes 2015 beitragen möchten, sind aufgerufen, sich an der Gestaltung unseres Pfarrfestes zu beteiligen. Neues und Bewährtes für Jung und Alt sind gefragt.

Alle, die etwas beitragen wollen, können jetzt bereits mit der Planung beginnen.

Unser erstes Vorbereitungstreffen findet statt am Dienstag, den 14. April 2015 um 18.30 Uhr im Pater-Kolbe-Haus, Brauweiler, Kaiser-Otto-Str. 39a.

Foto: Ingrid Thomassen

LIEBE - FÜR KOPF UND MAGEN

VON SIEGLINDE CLASEN
FÜR DIE KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI GEYEN

Die Liebe ist ein seltsames Spiel...

...heißt es in einem bekannten Schlagertext. „Liebe – für Kopf und Magen“ hatten wir als Motto für unseren zweiten literarisch-kulinarischen Themenabend am 25.10.2014 im Pfarrsaal Geyen auserkoren. Wie schwierig und vielfältig dieses Thema ist, stellten wir bei der Auswahl der diversen Texte fest. Die Liebe hat so viele Spielarten, die alle schon in unterschiedlichsten Formen literarisch verarbeitet wurden: Elternliebe, Geschwisterliebe, Partnerschaft, Ehe, Eifersucht, Leidenschaft, ...! Kitsch wollten wir auf keinen Fall bieten. Wir hatten die Qual der Wahl.

Während der Männerkochclub Geyen/Sinthern unter der Leitung von Hedi Hentges ein leckeres, thematisch passendes Vier-Gänge-Menü kreierte und servierte, wurden von Büchereimitarbeiterinnen Auszüge aus vier Romanen, eine bitterböse Erzählung sowie ein Gedicht gelesen (Lesetipps siehe Kasten). Sowohl die Lese- als auch die Leibeskost fanden guten Anklang bei den Gästen unserer Veranstaltung.



Foto: Sigi Clasen

Zum Vormerken: am 7. November 2015 laden wir das nächste Mal zum literarischen Dinner in den Pfarrsaal Geyen ein. Das Thema wird aber noch nicht verraten...

In ruhigen Bahnen verlief unsere jährliche Buchausstellung. „Geschenke für den Gabentisch“ lautete das Motto für die Ausstellung am 23.11.2014 ebenfalls im Pfarrsaal von St. Cornelius Geyen. Umrahmt von farbenfrohen Bildern der Malerin Petra Kiautsch präsentierten wir Lesenswertes für Groß und Klein. Etwas mehr Besucher hätten wir uns schon gewünscht, da die Ausstellung immer für alle Mitarbeiterin-

nen ein großer organisatorischer Aufwand ist. Wir haben uns aufgrund der rückläufigen Besucherzahlen deshalb entschieden, dass es in diesem Jahr keine Buchausstellung geben soll. Natürlich können Sie auch weiterhin immer und jederzeit über uns Bücher bestellen - wir freuen uns, wenn Sie unsere kleine Bücherei auf diese Weise unterstützen.

Unsere besten „Kunden“ sind immer noch die Kinder: so verbrachten wir am 04.12.2014 einen fröhlichen Bastelnachmittag mit den Grundschulkindern. Fleißig wurden engelhaftige Dekorationen gebastelt und Schneemänner gefaltet. In diesem Jahr gibt es auch wieder einen Filmabend und eine Lesenacht für die Kurzen.

LESETIPPS - SEITENWEISE LIEBE

**"Der Duftmacher" von Ina Knobloch,
Piper Verlag, 2012**

Der aus jeder Zeile duftende Roman um Farina, den legendären Parfümeur, der Anfang des 18. Jahrhunderts das Eau de Cologne erfand – den perfekten Duft für seine Geliebte.

**"Das Lavendelzimmer" von Nina George,
Verlag Droemer/Knauer, 2014**

Die Geschichte eines einfühlsamer Buchhändlers, der für jede Seelenlage das Passende findet, sich selbst aber seinem Liebeskummer nicht stellt.

**"Vielleicht morgen" von Guillaume Musso,
Verlag Pendo, 2014**

Zwei einsame Seelen finden durch einen Zufall zueinander – wäre da nicht ein kleines „Zeitproblem“...

**"Ewig Dein" von Daniel Glattauer,
Goldmann Verlag,**

2013 Liebe auf den ersten Blick – wie der täuschen kann! Eine anscheinend perfekte Beziehung endet in einer spannenden Stalking-Geschichte.

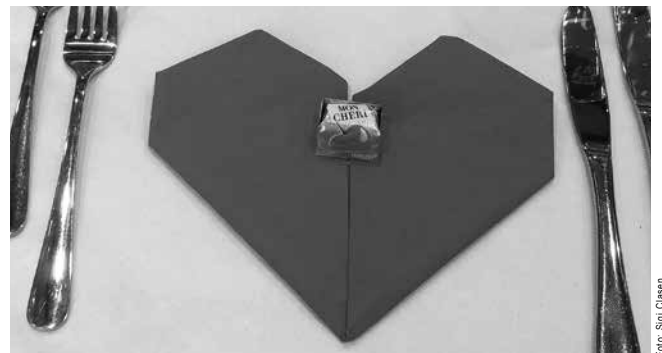


Foto: Sigi Clasen

Gesucht: Ein/e Mitarbeiter/in für unser Büchereiteam!
Wer gerne in einem Team mit netten Frauen arbeitet (ehrenamtlich) und Freude hat am Umgang mit Büchern und Menschen, ist uns gerne willkommen.

SAG ES ALLEN WEITER!

VON BARBARA PAEFFGEN

Grafik: KÖB Im Alten Rathaus



Wir als Katholisch Öffentliche Bücherei (KÖB) möchten mit diesen Zeilen deutlich machen, dass wir offen sind für alle.

Und das bitte wörtlich nehmen: Wir haben für alle geöffnet und bei uns kann jeder alle Angebote ausleihen. Nicht nur Katholiken und Protestanten, sondern auch Menschen anderen Glaubens!

Um aber den Menschen diese Botschaft mitzuteilen, brauchen wir Sie als Leser dieser Zeilen. Sagen Sie es weiter! Bringen Sie Freunde und Nachbarn mit, die uns nicht kennen, die nicht wissen, wo sich die Bücherei befindet, oder die sogar Scheu haben, uns zu besuchen.

Bei uns geht es nicht nur um die Ausleihe. In der KÖB heißt es neben schmökern und lesen auch: Sich treffen, unterhalten, lachen, Kontakte knüpfen, sich austauschen, Rat suchen und Hilfe finden. So verstehen wir als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Arbeit in der KÖB Im Alten Rathaus.

Wir sagen hiermit "Herzlich Willkommen".
Wir freuen uns auf Sie,
auf Dich,
auf Alle!

INFO AUS DER KÖB IM ALTEN RATHAUS

LESUNG MIT ULLA HAHN

Zeit: Di., 05.05.2015, 19:30-21:45
Ort: Pater-Kolbe-Haus,
Pulheim-Brauweiler,
Kaiser-Otto-Str. 39a
Eintritt: 10,00 € inkl. Buffet,
Getränke gegen kleine Gebühr
Kartenverkauf: in der KÖB Im Alten Rathaus

NACH - TISCH IST FERTIG!!

VON STEFANIE GROTENHÖFER

Es gibt ein neues Angebot für die Gottesdienstbesucher.

Den Nach-Tisch gibt es jetzt nach der 11-Uhr-Messe in der Vorhalle der Abteikirche Sankt Nikolaus in Brauweiler, um dort noch ein bisschen ins Gespräch zu kommen:

Was hat Sie angesprochen im Gottesdienst?
Gab es einen Text, der Sie stutzig gemacht hat?
Hat Sie letzte Woche etwas beschäftigt, das mit Ihrem Christsein, dem Glauben, der Kirche zu tun hat?



Foto: Provenienz-Koppmann



Auch wenn Sie erst mal nur den Gedanken der anderen zuhören wollen, sind Sie sehr herzlich eingeladen, an den Nach-Tisch zu kommen.

Übrigens hält er, was er verspricht! Freuen Sie sich dort auch auf etwas Süßes!

Im Moment kümmern wir uns zu viert um das Aufstellen und Abbauen des Tisches.

Wir freuen uns über Ihre Mithilfe bei dieser kleinen überschaubaren Aufgabe! Sie müssen kein Gespräch leiten.

Kontakt:
Veronika Klar, 02234-98 65 83



SILBERNES DIAKONENJUBILÄUM

VON DIAKON WERNER KÄSTEL

Am 5. Mai 1990 wurden neun verheiratete Männer im Kölner Dom von Weihbischof Augustinus Frotz – dem Vater der Diakone, wie er liebevoll genannt wurde, weil er sich beim II. Vatikanum 1962-65 für eine Wiederbelebung des ständigen Diakonates stark gemacht hatte – zu ständigen Diakonen geweiht.



Foto: Ingrid Tommesen

Sieben meiner Mitbrüder übten den Diakonats im Hauptberuf aus, zwei im Zivilberuf.

Ich konnte den Lehrerberuf gut mit dem Diakonats verbinden. Religionslehrer war ich ja schon; nun feierte ich auch regelmäßig Schulgottesdienste zusammen mit dem evangelischen Pastor in Hürth. Auch alle muslimischen Schüler durften mit Erlaubnis ihrer Eltern sowohl am Religionsunterricht als auch an den Schulgottesdiensten teilnehmen.

Neben den schon bekannten Diensten eines Ständigen Diakons bin ich bis heute der Ansprechpartner (Pate) der Selbsthilfegruppe der Anonymen Alkoholiker (AA). Die Gruppe ist froh, hier in Brauweiler „Raum“ gefunden zu haben; und das bereits seit 20 Jahren! Sie treffen sich jeden Montag von 19.30 bis 21.30 Uhr im Pater-Kolbe-Haus, auch wenn montags ein Feiertag sein sollte.

An jedem zweiten Montag im Monat ist Offenes Meeting, d.h. die offenen Treffen richten sich an alle, die sich für die Arbeitsweise der AA interessieren und sich informieren wollen.

KONTAKTADRESSEN:

Werner Kästel, Tel. 02234-81020

Pastoralbüro St. Nikolaus Brauweiler, Tel. 02234-82248

Die Kölner AA-Kontaktstelle – Domstraße 58,

Tel. 0221-19259 oder 0221-312424

ist die offizielle telefonische und persönliche Anlaufstelle für alle, die ein Alkoholproblem haben und Rat und Hilfe suchen.

NEU IM TEAM

VON REGINA BREDER

Ende vergangenen Jahres erweiterte sich das Team der Kirchenmusiker. In diesem Pfarrbrief stellt sich ein „Neuzugang“ vor.

Liebe Gemeindemitglieder,
ich heiße Regina Breder, bin 23 Jahre alt und komme aus Remscheid. Ich studiere an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln die Studiengänge Kirchenmusik und Musik auf Lehramt im 5. Semester.

Seit Dezember 2014 bin ich neues Mitglied des Kirchenmusikerteams in Brauweiler/Sinthern/Geyen.

In der Pfarrgemeinschaft bin ich für das Orgelspiel zuständig und leite einen Chor, der sich aus Mitgliedern der Chorgemeinschaft St. Cornelius und Cantabile zusammensetzt.

Wir sind 30 Mitglieder aus dem gesamten Pfarrverband und haben Freude an moderner geistlicher Musik und singen überwiegend Neue geistliche Lieder und Gospels bei Familienmessen, besonderen Gottesdiensten und bei den Erstkommunion- und Firmfeiern im Pfarrverband. Wir sind natürlich offen für neue Sänger.

Als nächstes steht ein Mitsingprojekt für die Osternacht an. Ein Mitsingprojekt ermöglicht allen Sängern, die nicht in unserem Chor sind, bei einigen unserer Proben mitzumachen und die Stücke dann aufzuführen, hier in der Osternacht. So wird die Interaktion zwischen den Chören gepflegt. Es heißt also: „Reinschnuppern“ erwünscht!

Die Arbeit bei Ihnen macht mir sehr viel Spaß und ich freue mich auf viele neue Begegnungen, ob im Gottesdienst oder bei der Chorprobe.

Viele liebe Grüße!



Foto: Regina Breder

3 X 3 = 9 ⊕ DER WAS?

VON PFARRER PETER N. CRYAN

*Was ist das 3 x 3- Projekt? Und wie ist der Stand?
Die Pfarrbriefredaktion fragt Pfarrer Peter Nicholas Cryan.*

Herr Pfarrer Cryan, können Sie bitte kurz erläutern, was es mit der Aktion 3x3 auf sich hat und wie es dazu gekommen ist?

Vor zwei Jahren wurden neun Seelsorgebereiche des Erzbistums angefragt, etwas Neues in der Pastoral auszuprobieren. Jeweils drei Seelsorgebereiche (3x3) sollten sich einem Schwerpunkt der Pastoral widmen.

Mit noch zwei anderen Seelsorgebereichen wurde unsere Pfarreiengemeinschaft gebeten, unter einem spirituell-missionarischen Fokus zu experimentieren und zwar als Vorort vor den Toren Kölns. Jeder Seelsorgebereich bekam zwei Mitarbeiter des Erzbistums zur Unterstützung zur Seite. Nach Rücksprache mit unserem Pastoralteam und dem Pfarrgemeinderat haben wir beschlossen, uns auf diesen Weg zu machen. Drei Jahre Zeit wurde dem Projekt eingeräumt.

Beim Neujahrsempfang 2013 informierten wir die Pfarrgemeinden darüber. In einem ersten Treffen wurden Interessierte aus den Gemeinden versammelt (Insider sozusagen) und eine reiche Ideensammlung angelegt. Im Sommer 2013 wurden zu einem Kreuzganggespräch bewusst Menschen eingeladen, die wenig mit der direkten Gemeinde und den Abläufen zu tun hatten, eher von außen kamen

und die Ortskirche bzw. die Ortsgemeinde, wenn überhaupt, nur zu konkreten Anlässen streiften.

Wie sind sie an diese Menschen gekommen? Und welche Leute waren das?

Wir haben vom Pastoralteam aus Leute angesprochen, die wir aus bestimmten gemeindlichen Zusammenhängen kannten, die aber nicht direkt oder gar nicht kirchlich engagiert waren. Das waren Leute aus Fernsehen, Werbung und Kommunikationsdesign etc.

Mit welchem Ergebnis?

Es war eine richtig interessante Runde, die im sommerlichen Kreuzgang zusammenkam. Unsere Frage an diese „Outsider“ war: Wie können wir als Kirche aus Ihrer Sicht und Perspektive Menschen im Blickfeld der Abtei (d.h. in Brauweiler, Geyen, Sinthern und darüber hinaus) neu ansprechen, Menschen, die wir bisher nicht im Blick hatten. Was würde Sie persönlich ansprechen? Was würden Sie sich an Ansprache wünschen?

Was kam Neues und Interessantes dabei heraus?

Unterm Strich wurde kurz gesagt: Mit der Abtei und ihrem Ambiente habt ihr einen Anziehungspunkt, der weit über diesen Ort hinausweist. Euer bisher angebotenes Programm kann sich sehen lassen.

Ihr müsst bei den vielfältigen Veranstaltungen, die sowieso um diesen Turm der Abteikirche herum passieren, mehr aus dem Gebäude herausgehen und Euch als Gemeinde zeigen! Wenn ihr wirklich Leute von außen ansprechen wollt, müsst Ihr dafür auch etwas in die Hand nehmen, um professionell und qualitativ auch neue Zielgruppen anzusprechen. Hierbei wurde auch die von uns ge-



wählte Form des Kreuzganggesprächs als ausbaufähige Bewegung nach außen angesehen.

Waren Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Ich fand's toll, dass fast alle aus dem Kreis, obwohl das nicht unsere direkte Intention war, sich bereit erklärt haben, weiter ansprechbar zu sein für eventuelle Aktionen. Ich habe mich an diesem Abend bewusst zurückgehalten, um hinzuhören, was Außenstehende bewegt oder bewegen könnte.

Wie ging es weiter?

Nach einem halben Jahr etwa haben wir Interessierte vom ersten Treffen und Interessierte des Kreuzganggesprächs, also Insider und Outsider, zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen, um zu überlegen, wie ein Projekt missionarisch-spiritueller Art als Experiment aussehen könnte. Nach einer gemeinsamen Ideensammlung wurde im Laufe des Abends deutlich, dass es zwei Angehensweisen geben sollte und damit verbunden unterschiedliche Tempi.

Das heißt?

Die in der Gemeinde Aktiven, die sonst schnell dabei sind, Dinge zeitlich und organisatorisch effektiv anzugehen, wollten nicht direkt etwas Konkretes umsetzen, sondern sich selbst auf einen spirituellen Weg machen, um bewusst für spirituelle Räume außerhalb des Kirchenraumes sensibel zu werden. Sie wurden „Weggruppe“ genannt, weil sie sich dabei auf einen spirituellen Weg machen wollten. In der anderen Gruppe, die sich an dem Abend zusammenfand, waren diejenigen, die mehr etwas Konkretes angehen und umsetzen wollten. Diese Gruppe nannten wir „Zielgruppe“, weil sie mehr das konkrete Ziel vor Augen hatte, etwas Neues auszuprobieren und dabei zu überlegen, Menschen anzusprechen, die wir sonst nicht so sehr im Blickwinkel haben.

Es wurde sich also schon zu Beginn des Projektes getrennt?

Um der Ungleichzeitigkeit gerecht zu werden, ergaben sich diese beiden Gruppen. Man vereinbarte jedoch, durch Protokolle und Erfahrungsberichte und einen gemeinsam stattfindenden Stammtisch sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten. Auch wurde von der Weggruppe deutlich signalisiert, dass sie bei der Umsetzung eines eventuellen konkreten Projekts der Zielgruppe selbstverständlich zur Seite stehen würden.



Foto: Ingrid Tennissen

Wie teilte sich das Pastoralteam auf?

Vorher hatten wir im Team vereinbart, dass die Gemeindeforentin und ich als Pfarrer dieses Projekt konkret begleiten wollten. Frau Kremser ging in die Zielgruppe und ich habe mich entschieden in beiden Gruppen mitzumachen, um eine Verbindung zu halten. Die Begleiter des Erzbistums, Frau Pitsch und Herr Dr. Knipping, schlossen sich jeweils der Weggruppe und der Zielgruppe an.

Wie ist es gelaufen bis jetzt? Wie stehen sie mit beiden Gruppen da im Januar 2015?

Die Weggruppe hat sich bisher mehrmals an unterschiedlichen Orten getroffen. Bei den jeweiligen Treffen laden hierbei die einzelnen TeilnehmerInnen an einen Ort ein, wo sie selber spirituelle Erfahrungen gemacht haben bzw. machen (z.B. am eigenen Arbeitsplatz, in der eigenen Küche, am Lagerfeuer, in den eigenen vier Wänden etc.) Dies ist schon längst ein Projekt im Projekt geworden.

Die Zielgruppe hat sich öfter in einem Lokal getroffen, um nicht direkt im innerkirchlichen Raum über ihr Projekt nachzudenken.

Die Idee des „Kreuzganggesprächs“, um etwas mit Tacheles, d.h. offen und unverblümt ansprechen zu können und Interessierte von außen zum Austausch einzuladen, konkretisierte sich als Projekt heraus. Da es aber in dieser Gruppe eine Fluktuation aus unterschiedlichen Gründen gab, und die Gruppe selten hintereinander in gleicher Besetzung tagen konnte, war es schwierig, sich auf ein griffiges ansprechendes Thema zu einigen. Wobei für mich als Teilnehmer der Austausch untereinander bereits ein wichtiger Teil des Projektes war und ich den Austausch auch nicht missen möchte, weil auch dort aus spirituell-missionarischer Sicht etwas gelaufen ist.

In der Zielgruppe hat sich also noch nichts konkretisiert?

Wir wollen nun mit der Zielgruppe und Interessierten der Weggruppe zusammenkommen, um die konkrete Projektidee des „Kreuzganggesprächs“ mit einem gemeinsamen Thema zu besprechen und in nächster Zeit umzusetzen.

Und damit schließt sich der Kreis oder beide Gruppen des gemeinsamen 3x3 Projektes finden wieder zusammen?!

Für mich gibt es in dieser Hinsicht und bei diesem Projekt keine Umwege. Ich verspüre auch keinen Druck, weil wir für das Experiment ja drei Jahre veranschlagt haben. Im Miteinander ist schon einiges gelaufen. Schön wäre es, wenn sich nun ein gemeinsames Projekt ergeben könnte. Ein Projekt, mit dem wir es schaffen Menschen anzusprechen und zu versammeln, die wir bisher nur wenig oder gar nicht im Blick hatten. Wenn dieses Bewusstsein, die 90 bis 95%, die nicht in unseren Gemeinden auftauchen, immer wieder mit unseren Angeboten im Fokus zu haben, auf alle Projektteilnehmer übergeht, dann hat sich das Experiment 3x3 schon gelohnt.

Danke für das Interview, Herr Pfarrer Cryan

...ZWEI, DIE MICH FÜHREN, ZU HIMMLISCHEN TÜREN -

DIE SCHUTZENGEKAPELLE IN GEYEN

VON CLAUDIA EISENREICH

In unserer losen Pfarrbrief-Serie „Schau genau“ möchten wir Ihr Augenmerk auf besondere Gegenstände oder Gebäude in unseren drei Gemeinden lenken, an denen Sie vielleicht schon so manches Mal achtlos vorbeigegangen sind, ohne zu ahnen, welche Geschichte oder Bedeutung dahintersteckt. Heute gibt es Interessantes zu erfahren über die Schutzengelkapelle in Geyen.

Eingebettet in eine idyllische kleine Grünanlage, flankiert von zwei majestätischen Linden, liegt die kleine Kapelle linker Hand am Ortsausgang Geyen in Richtung Pulheim, schräg gegenüber der Junkerburg.

Die Entstehung der Kapelle geht zurück bis ins 17. Jahrhundert, als noch die Landesgrenze zwischen dem kurkölnischen Herrschaftsgebiet und dem Herzogtum Jülich die beiden Orte Sinthern und Geyen trennte. An dieser Grenze war Peter Pauli Zöllner. Auf seinem Sterbebett fasste der fromme Mann den Entschluss, zur Ehre Gottes eine Kapelle errichten zu lassen. Im Jahr 1669 setzte sein Sohn Paulus - Vikar an St. Gereon und St. Aposteln in Köln – das Vorhaben des Vaters in die Tat um. Die damaligen Besitzer der Junkerburg, Johann Peter von Graß und Johanna von Hall, überließen ihm dafür eine kleine Parzelle Land.

Die Witwe Anna-Gudula Hartzheim, spätere Besitzerin der Burg Geyen, ließ auf den Resten dieser alten Kapelle im Jahr 1883 die heutige Schutzengelkapelle errichten. Im Giebel befindet sich eine Nische mit einer Figur des Hl. Michael. Unterhalb der Michaelfigur steht die lateinische Inschrift „S.S. Angeli Custodes. O.P.N.“ (Heilige Schutzengel, bittet für uns). Bis nach 1970 wurde die Kapelle von den jeweiligen Eigentümern der Geyener Burg gepflegt. Wechselnde Besitzverhältnisse des Grundstückes setzten dem ein Ende. Zeit-

weise war die Kapelle durch hohe Hecken und Zäune für die Öffentlichkeit gar nicht mehr zugänglich. Ende der neunziger Jahre wurden auf der rückwärtigen Seite mehrere Einfamilienhäuser erbaut und das Kapellenareal durch eine Mauer abgegrenzt. Inzwischen war die Kapelle ziemlich heruntergekommen und wurde gar als Geräteschuppen und Schuttblatplatz missbraucht.

Dem privaten Engagement des inzwischen verstorbenen Geyener Bürgers Horst Schauff und seiner Familie ist es zu verdanken, dass die Schutzengelkapelle heute in einem so einladenden Zustand ist. Während einer schweren Erkrankung fasste er den Entschluss, das Grundstück samt Kapelle zu erwerben und in Stand zu setzen, auf dass das Kleinod und Wahrzeichen von Geyen erhalten bleibe. Im Februar 2002 setzte er alle Hebel dazu in Bewegung. In den folgenden Monaten wurden Grundstück und Gebäude tadellos wiederhergestellt und neu ausgestattet - als einziges Stück des alten Kapelleninventars war die holzgeschnitzte Figur eines Schutzengels mit Kind an der Hand übriggeblieben. Bereits im September 2002 konnte die Kapelle durch unseren ehemaligen Pastor Heiner Gather neu eingesegnet werden und lädt bis heute – trotz des durch die Straßenlage unvermeidbaren Verkehrslärms – durch das liebevoll gepflegte Erscheinungsbild zum Verweilen ein.

Quelle:

Horst Schauff: „Die Renovierung der Schutzengelkapelle in Pulheim-Geyen“; *Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde*, Band 27 (2003).

Bisher erschienen in der Serie „Schau genau“ Beiträge zu:

Das Arma-Christi-Kreuz in der Sintherner Pfarrkirche St. Martinus (Ostern 2012)

Die Marienkapelle an der Rückseite der Abteikirche St. Nikolaus Brauweiler (Sommer 2012)

Der alte Grabstein in der Taufkapelle von St. Cornelius Geyen (Ostern 2013)

Die Heilige Sieben in der Dansweiler Dorfkirche Maria Königin des Friedens (Sommer 2013)

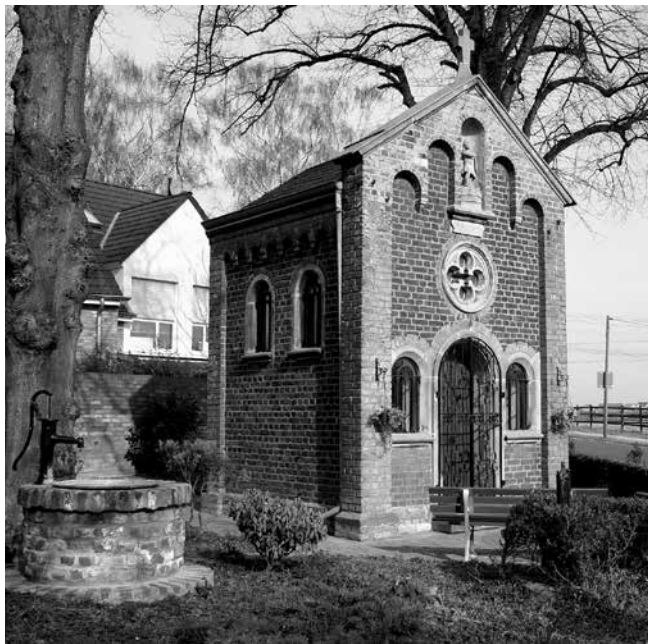


Foto: Ingrid Tennesen



Foto: Claudia Eisenreich

AUS DER KOLPINGFAMILIE

VON ERNST-WILHELM NÖRRENBURG

Das Pater-Kolbe-Haus, der Benedictussaal in der Abteikirche, die Cafeteria im Seniorenzentrum der Caritas, die Räumlichkeiten der katholischen öffentlichen Bücherei im Alten Rathaus, der Stand auf dem Nikolausmarkt - das sind nur einige Orte, an denen die Kolpingfamilie Brauweiler anzutreffen ist als ein Zeichen, dass sie zu den Menschen geht. Und sie geht mit den Menschen, wie bei den Frühjahrs- und Herbstwanderungen, die seit mehr als 30 Jahren regelmäßig auf ihrem Programm stehen, wie zuletzt die Wanderung durch das Naturschutzgebiet Wahner Heide auf der „Rückseite“ des Flughafens Köln/Bonn.

In diesem Jahr steht für die Kolpingfamilie Brauweiler neben den laufend durchgeführten Veranstaltungen eine Besonderheit an: das Jubiläum zum 90-jährigen Bestehen. Am 20.06.1925 nahm das Kolping-Gesamtwerk die Kolpingfamilie Brauweiler in seinen Verband auf. Viele Mitglieder halten ihr schon über viele Jahrzehnte hinweg die Treue und tragen die Arbeit mit. Am Sonntag, 28.06.2015 wird dieser 90-jährigen Zugehörigkeit zum Kolpingwerk gedacht, zunächst mit dem Gottesdienst um 11.00 Uhr in der Abteikirche, anschließend findet im Pater-Kolbe-Haus ein gemeinsames Beisammensein für Mitglieder, Angehörige und geladene Gäste statt.

Vielleicht bietet das Jubiläum Interessenten auch aus den Pfarrgemeinden St. Martinus und St. Cornelius Gelegenheit, sich einmal über die Arbeit der Kolpingfamilie zu informieren und über einen Beitritt nachzudenken. Alle Mitglieder der Kolpingfamilie Brauweiler geben gerne Auskunft.

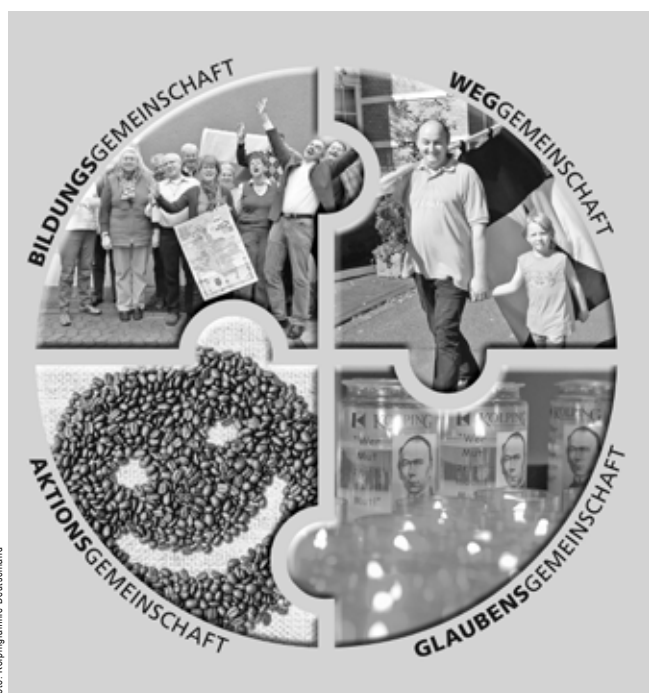


Foto: Kolpingfamilie Deutschland



Foto: Ingrid Tommesen

Darüber hinaus kann auf verschiedene Publikationen über die gesamte Bandbreite der heutigen Kolpingarbeit zurückgegriffen werden.

Herzlich laden wir Sie aber auch zu unseren laufenden Veranstaltungen ein, die für jedermann zugänglich sind.

Die Termine erfahren Sie in den Pfarrnachrichten oder unter www.abteigemeinden-pulheim.de bei Aktuelles.

Daneben gibt es auch Veranstaltungen, die über die örtliche Ebene hinausführen. So bietet der Bezirksverband Rheinerft-Kreis des Kolpingwerkes regelmäßig einmal im Jahr Einkehr- und Besinnungstage an, „Himmel- und Erde-Tage“ genannt, die jeweils unter eine biblisch/geistliche Thematik gestellt werden. In diesem Jahr steht uns dafür vom 25.-28.10.2015 das Haus Marienhof in Königswinter/Ittenbach zur Verfügung. Das Gesamtprogramm sieht neben Vorträgen und Diskussionen zum diesjährigen Thema „Da tat er sein Haus auf und rief sie hinein“ (Sind wir eine offene Kirche?) - auch viel Freizeit für Gespräche, Spaziergänge in die nähere Umgebung sowie unterhaltsame Abendveranstaltungen vor. Einige Mitglieder sind schon Teilnehmer der „ersten Stunde“ dieser jährlichen Einkehr- und Besinnungstage, die seit mehr als 25 Jahren stattfinden - ein Zeichen dafür, dass es sich um eine harmonische und gern besuchte Veranstaltung handelt.

Ein Höhepunkt in der Arbeit des Kolpingwerkes Deutschland wird der Kolpingtag 2015 in Köln in der Zeit 18.-20. September 2015 sein. Er steht unter dem Motto „Mut tut gut; Mutig sein, einfach mal gegen den Strom schwimmen“.

Über Ablauf und einzelne Veranstaltungen dieses Kolpingtages werden die Medien zu gegebener Zeit informieren und berichten.

MUT ZUR LIEBE ...

VON ANGELIKA UND GÜNTER KLATTE

...Das brauchen junge Paare, die sich für einen gemeinsamen Lebensweg entscheiden. Wir beide, die wir schon 46 Jahre verheiratet sind, wissen das aus eigener Erfahrung. Was hat uns geholfen dort hinzukommen, wo wir jetzt stehen? Ausschlaggebend war ein Erlebnis, dessen Auswirkungen bis heute unseren Umgang miteinander prägen.

Es war 1990. Wir beide besuchten einen Wochenendkurs, bei dem drei Ehepaare zu verschiedenen Bereichen in der Beziehung von ihren ganz persönlichen Erfahrungen sprachen. Nach jedem Impuls gab es Zeit für persönliche Besinnung und für das Gespräch zu zweit. Die lebendigen Erfahrungen des Teams aus ihrem Beziehungsalltag haben uns angesprochen, berührt und geholfen, uns im Paar voreinander zu öffnen. Wir haben uns in vielen Beispielen wiedergefunden und erkannt, dass andere Ähnliches in ihrem Ehealltag erfahren wie wir. Durch die vielen Anregungen und Impulse kam die Romanze in unsere Beziehung zurück. Uns gefiel besonders, dass wir die Impulse im gemeinsamen Austausch zu zweit erschlossen haben. Gruppengespräche und Diskussionen hätten uns von dem Thema, das für uns im Mittelpunkt stand – nämlich unsere Beziehung – abgelenkt. Über den Austausch haben wir uns an den Anfang unserer Beziehung erinnert und sind so mit dem Traum für unsere Ehe wieder in Berührung gekommen. Wir haben erfahren, dass wir der Alltäglichkeit unserer Beziehung nicht hilflos ausgeliefert sind, sondern uns immer wieder, jeden Tag aufs Neue, zur Liebe entscheiden können.

Wir beide hätten das nicht für möglich gehalten, obwohl es uns in unserer Paarbeziehung wirklich gut ging, war es nach diesem Wochenende etwas anderes. Diese Erfahrung ging viel tiefer. Mit dieser Erfahrung von Beginn an in die Ehe zu starten, hätte uns sicher viel Ärger erspart. Gleichzeitig waren wir so dankbar über diese Erfahrung, dass wir dieses Geschenk gerne weitergeben wollten. Das ist auch der Grund, weswegen wir immer wieder auf diese Kurse hinweisen.

Trägerin dieser Kurse ist die ehrenamtlich arbeitende ME-Gemeinschaft. ME ist die Abkürzung von Marriage Encounter und bedeutet: Begegnung in der Ehe. Die ME-Gemeinschaft ist eine Gemeinschaft in der katholischen Kirche mit dem Ziel, die Beziehungen zu beleben und zu vertiefen.

Stehen Sie kurz vor der Hochzeit und möchten Anregungen erhalten, wie Sie den liebevollen Umgang gemeinsam mit Ihrem Partner in die Ehe, also weit in die Zukunft, tragen könnten? Dann melden Sie sich zum „Mut zur Liebe“ Wochenende an. Das nächste „Mut zur Liebe“ Wochenende findet in unserer Pfarrei vom 09.-10. Mai 2015 statt. Anmeldungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

Oder sind Sie bereits (länger) verheiratet und möchten Ihre Paarbeziehung verbessern und beleben? Dann melden Sie sich zum „Die Liebe neu erleben“ Wochenende an. Das nächste Wochenende findet vom 06.-08. November in Horrem statt. Information und Anmeldung erhalten Sie unter Tel. 0228 - 9 63 84 85 oder per mail unter: horrem@me-deutschland.de.

Unabhängig davon, ob Sie demnächst heiraten werden oder ob Sie bereits länger verheiratet sind – wir freuen uns mit Ihnen, wenn Sie sich nach dem Wochenende noch enger verbunden fühlen und Vertrauen in Ihre gemeinsame Zukunft haben!



Die teilnehmenden Paare mit dem Team des letzten „Mut zur Liebe“ Wochenendes in Brauweiler.

Foto: A. und G. Klatte

UNSERE WAHREN REICHTÜMER ...

... SIND UNSERE GEDANKEN

VON DR. HANS KRIPS

Psychologisches Seminar zur Stress- und Lebensbewältigung

„Die Wurzel alles Bösen in der Welt ist der Mangel an Liebe zu sich selbst.“ (Thomas von Aquin)

Aus einem negativen, gottfernen Selbstbild, aus Minderwertigkeitsgefühlen entstehen als Reaktion und Kompensation oft Arroganz, Überheblichkeit, Gier, Ärger, Beleidigt sein, Hass oder auch Empfindlichkeit, Sorgen und Ängste, Selbstmitleid, Resignation, Depression und zu große Abhängigkeit von äußeren Umständen und anderen Menschen. Das Leben ist ein wundervolles Ganzes und wir Menschen ein lebendiger Teil desselben. Wir alle neigen dazu, uns in Gedanken und Vorstellungen vom Ganzen zu trennen - zunehmende Mühe und Qual ist die Folge.

Die moderne psychologische Forschung bestätigt die enorm positive Wirksamkeit und seelisch-geistige Macht unserer konstruktiven Denkgewohnheiten und tiefen Überzeugungen, z.B. Vertrauen in das Leben und uns selbst zu entwickeln, Dankbarkeit, Vergeben zu können, Mitgefühl zeigen - andere, uns selbst und unseren Schöpfer mehr wertschätzen, achten, lieben zu lernen.

Dieses kostenlose Seminar möchte zu mehr innerem Frieden, innerer Freude und innerem Glück verhelfen. Dr. Hans Krips, Diplom-Psychologe, erklärt einfache, gedanklich-mentale und schriftliche Übungen sowie Übungen zur Atem- und Muskelentspannung, die jeder im Alltag trainieren kann.

Auf Wunsch der Teilnehmer können auch andere Problemfelder besprochen werden, wie etwa der Umgang mit Stress oder Kritik, Schlafschwierigkeiten, Übergewicht, Ängste und Depressionen.

Eine Voranmeldung zur besseren Planung dieses kostenlosen Seminars ist erwünscht.

Termine: 14.4./ 21.4./ 28.4./ 5.5. 2015,

jeweils 19.30-21.30Uhr im Benedictus-Saal der Abteikirche.

Weitere Infos: Dr. Hans Krips, Dipl. Psych.,

E-Mail: hans.krips@t-online.de /Tel: 02234/8865.

ZUR ERSTKOMMUNION GEHEN

Aus Gründen des Datenschutzes mussten Namenslisten in der Webversion des Pfarrbriefes leider entfernt werden.



Foto: Ingrid Tennesen

KALENDARIUM

TERMINE, TERMINE, TERMINE ...

MÄRZ

- 29.03. **Familienmesse zum Palmsonntag**
09.45 Uhr St. Martinus Sinthern
11.00 Uhr St. Nikolaus Brauweiler

APRIL

- 12.04. **Erstkommunion**
09.00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler
11.00 Uhr, St. Cornelius Geyen

- 19.04. **Erstkommunion**
11:00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler
09.00 Uhr, St. Martinus Sinthern

- 26.04. **Kinderkirche**
11.00 Uhr, Michaelskapelle in St. Nikolaus Brauweiler

MAI

- 31.05. **Familienmesse zum Pfarrfest**
11.00 Uhr, am Caritas-Seniorenzentrum
St. Nikolaus, anschl. Pfarrfest

JUNI

- 04.06. **Kinderkirche am Caritas-Seniorenzentrum**
St. Nikolaus (Fronleichnam)

- 13.06. **Pilgertag Heimbach**
genauere Informationen erhalten Sie zeitnah
durch die Pfarrnachrichten, durch Aushänge, Flyer
oder über die Homepage (www.abteigemeinden-pulheim.de, mit Anmelde-möglichkeit)

- 19.06. **Firmung**
18.00 Uhr, in St. Nikolaus Brauweiler

- 21.06. **Familienmesse mit Reisesegen**
09.45 Uhr St. Martinus Sinthern
11.00 Uhr St. Nikolaus Brauweiler

Kinderkirche
11.00 Uhr, Michaelskapelle in St. Nikolaus Brauweiler

Alle Angaben zu Terminen sind ohne Gewähr. Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten, die in Kirchen und Schaukästen und über www.abteigemeinden-pulheim.de einzusehen sind.

DAS SAKRAMENT DER TAUFE EMPFINGEN



Foto: Ingrid Tommesen

IN ST. NIKOLAUS

Aus Gründen des Datenschutzes mussten Namenslisten in der Webversion des Pfarrbriefes leider entfernt werden.

IN ST. CORNELIUS

IN ST. MARTINUS



Foto: Dr. Paulus Becker, www.pfarrbriefservice.de

DAS SAKRAMENT DER EHE SPENDETEN SICH



Foto: Ingrid Tönnessen

IN ST. NIKOLAUS

Aus Gründen des Datenschutzes mussten Namenslisten in der Webversion des Pfarrbriefes leider entfernt werden.

IN DEN GEMEINDEN VERSTÄRBEN



Foto: Ingrid Tönnessen

IN ST. NIKOLAUS

IN ST. CORNELIUS

IN ST. MARTINUS



Foto: Ingrid Tönnessen

GOTTESDIENSTE UND HINWEISE

FRÜHSCHICHTEN - Den Tag bewusst mit Gott beginnen

Jeden Mittwoch in der Fastenzeit um 6.00 Uhr im Pfarrheim St. Cornelius, Geyen, anschl. Frühstück

BEICHTGELEGENHEIT

Freitag, 03. April, in St. Nikolaus nach der Liturgie

KREUZWEGE

Kinderkreuzweg
Karfreitag, 03. April, 10.30 Uhr
von St. Nikolaus, Brauweiler nach St. Martinus, Sinthern.

Ökumenischer Kreuzweg „Kreuz im Widerspruch“
Karfreitag, 03. April, 12.00 Uhr
Beginn am ev. Kirchenladen, Am Hoppeberg 5, Sinthern
Abschluss in St. Martinus, Sinthern

KREUZWEGANDACHTEN

Dienstags, 18.30 Uhr, St. Cornelius, Geyen
Mittwochs, 18.30 Uhr, St. Maria Königin des Friedens,
Dansweiler
Freitags, 18.30 Uhr, St. Martinus, Sinthern

OSTERWERKSTATT DER KOMMUNIONKINDER

Vom 31. März bis 1. April, jeweils von 9.30 - 11.30 Uhr,
beschäftigen sich die Kommunionkinder im Pater-Kolbe-
Haus in Brauweiler auf verschiedene Art und Weise mit
der Karwoche.

GOTTESDIENSTE DER KARWOCHE UND DER ÖSTERTÄGE

PALMSONNTAG, 29. MÄRZ 2015

- 09.45 Uhr S Heilige Messe mit Palmweihe
- 09.45 Uhr S Wortgottesdienst für Kinder in der KiTa St. Martinus
- 11.00 Uhr B Palmweihe im Marienhof und Familienmesse
- 19.00 Uhr B Hl. Messe

GRÜNDONNERSTAG, 02. APRIL 2015

- 16.00 Uhr B Hl. Messe im Caritas-Seniorenhaus
- 19.00 Uhr S Abendmahlmesse, anschl. Anbetung, musikalische Gestaltung: Projektschola
- 19.30 Uhr B Abendmahlmesse mit Fußwaschung, für alle Kommunionkinder, musikalische Gestaltung: Choralschola und Frauenschola St. Nikolaus anschl. Stille Anbetung in der Krypta

KARFREITAG, 03. APRIL 2015

- 10.30 Uhr B Kinderkreuzweg von Brauweiler nach Sinthern
- 12.00 Uhr S Ökumenischer Kreuzweg, siehe „Kreuzwege“
- 15.00 Uhr B Karfreitagsliturgie, anschl. Beichtgelegenheit, musikalische Gestaltung: AbteiChor

KARSAMSTAG, 04. APRIL 2015

- 08.00 Uhr B Laudes
- 08.00 Uhr S Laudes
- 21.00 Uhr G Osternachtfeier, anschl. Agape, musikalische Gestaltung: Projektchor
- 22.00 Uhr B Osternachtfeier, anschl. Agape, musikalische Gestaltung: Choralschola und Frauenschola St. Nikolaus

OSTERSONNTAG, 05. APRIL 2015

- 09.00 Uhr D Festmesse
- 09.45 Uhr S Hochamt, musikalische Gestaltung: Trompete und Orgel
- 11.00 Uhr B Hochamt, musikalische Gestaltung: Trompete und Orgel

OSTERMONTAG, 06. APRIL 2015

- 09.45 Uhr G Festmesse, musikalische Gestaltung: Violoncello und Orgel
- 11.00 Uhr B Hochamt musikalische Gestaltung: „Missa in D“ von A. Lucchesi mit Solisten, AbteiChor und Neues Rhein. Kammerorchester, Reisesegen für die Messdiener
- 19.00 Uhr B Festmesse

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

KONTAKTE

- WEBSITE** www.abteigemeinden-pulheim.de
- PFARRBÜROS** bitte beachten Sie abweichende Informationen zur Öffnung in den Pfarrnachrichten oder auf der Homepage
- Pfarrsekretärinnen:** Karin Esser, Isabel Grobien-Krause, Margret Tiedeken
- St. Nikolaus Brauweiler** Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim
Tel.: 02234-82248, Fax 02234-801898
pastoralbuero@abteigemeinden-pulheim.de
Mo, Di, Do, Fr: 09.30 - 11.30 Uhr
Di: 15 - 18 Uhr, Do: 16 - 19 Uhr
- St. Cornelius Geyen** Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim
Tel.: 02238-54670 · Fax 02238-305192
Di, Do: 09.30 - 11.30 Uhr
- St. Martinus Sinthern** Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim
Tel.: 02238-7200 · Fax 02238-55744
Mi, Fr: 09.30 - 11.30 Uhr

PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

- Leitender Pfarrer** Pfr. Peter Nicholas Cryan
Mathildenstr. 20a, Tel.: 02234-82248
- Kaplan** Pfr. Andreas Schönfeld SJ
Brauweilerstr. 18, Tel.: 02238-838836
- Gemeindereferentin** Carmen Kremser
Friedhofsweg 24, Tel.: 02234-2779357
- Subsidiar** Pfr. i.R. Heribert Heuser
Friedhofsweg 3, Tel.: 02234-601629
- Diakon** Herbert Sluiter, Tel.: 02234-81376
- Küster** B: Gerardo Pomponio, Tel.: 0157 78871 270
G: Adela Schoppa, Tel.: 02238-57495
S: Adelheid Stork, Tel.: 02234-84978
- Kirchenmusiker** Michael Utz (SBM), Tel.: 02234-9679792
- Kirchengemeindeverband** Bernhard Sartorius, Tel.: 02234-84608
- Kirchenvorstand** B: Gerd Schröder, Tel.: 02234-983993
G: Hermann-J. Wolff, Tel.: 02238-7713
S: Franz Meller, Tel.: 02238-6174
- Pfarrgemeinderat** Jeanette Meller, Tel.: 02238-6174
Christian Ernst, Tel.: 02234-9899750

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pfarrbriefes,
der zu den Sommerferien 2015 erscheinen wird,
ist am **11. Mai 2015**
pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim.de

GOTTESDIENSTZEITEN

Dienstag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (G)**
Mittwoch:	08.30 Uhr (S)	19.00 Uhr (D)**
Donnerstag:	08.30 Uhr (G)	
Freitag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (S)**
Samstag:	18.00 Uhr (G)	
Sonntag:	09.45 Uhr (S)	
	11.00 Uhr (B)	
	19.00 Uhr (B)	

* danach Rosenkranz

** 18.30 Uhr Rosenkranz

Stand Januar 2015

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

Aktuelle Änderungen und besondere Angebote finden Sie in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen und im Internet unter www.abteigemeinden-pulheim.de verfügbar sind.

EINRICHTUNGEN

Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,

Tel.: 02234-2004971

www.buecherei-brauweiler.de

Mail: info@buecherei-brauweiler.de

Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr

Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 02238-305193

Mail: koeb.st.cornelius@web.de

Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

Kitas im

Familienzentrum EvKa

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Friedhofsweg 24, Tel.: 02234- 81952

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 02234-82710

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 02238-54721

Ev. Kita 'Miteinander'

Friedhofsweg 4, Tel.: 02234-986069

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

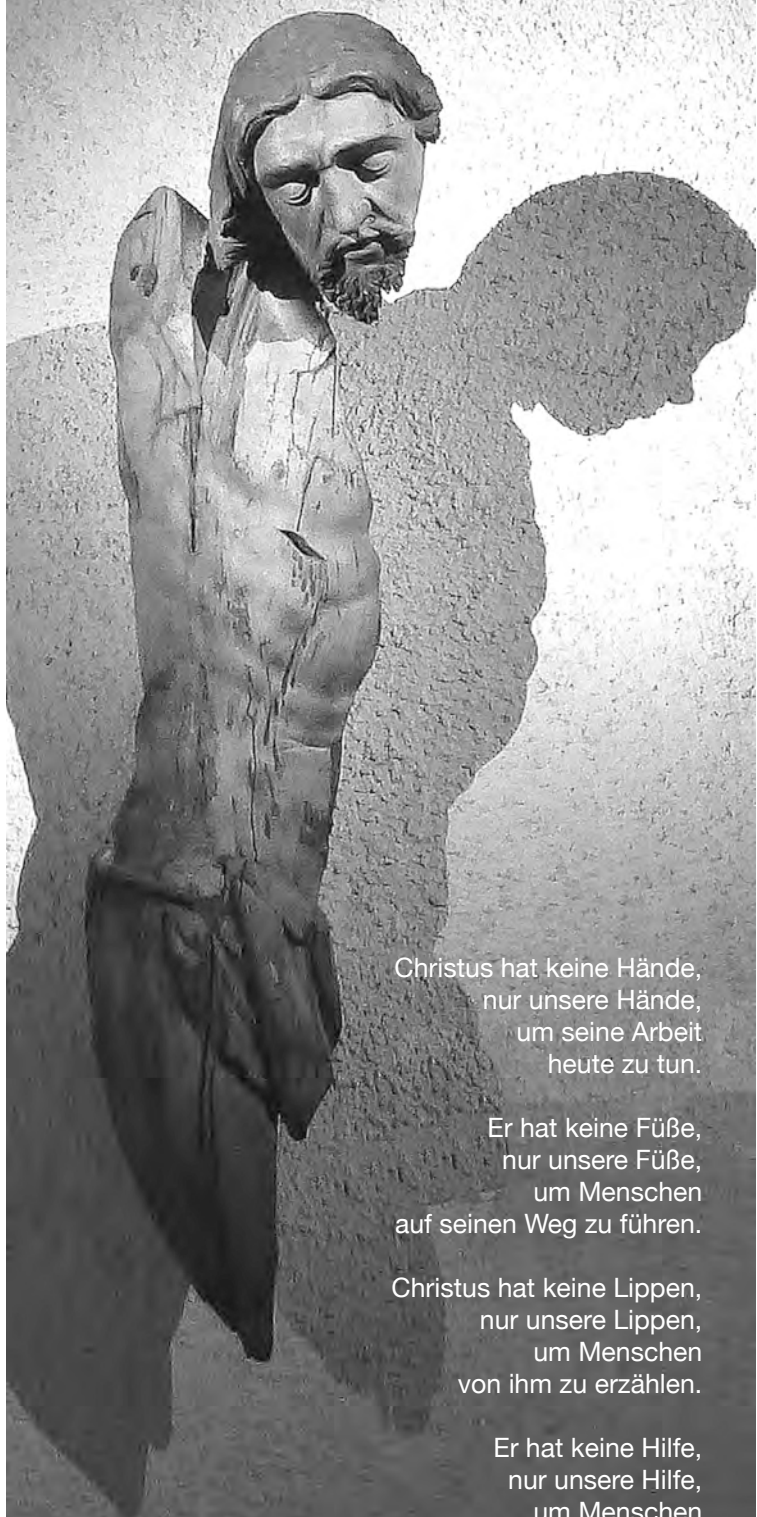
*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313

Quellenangabe Umschlag

Erste Seite: Foto: Rainer Sturm, www.pixelio.de

Letzte Seite: Foto: Ingrid Tönnessen, Torso eines im 2. Weltkrieg zerstörten Kruzifixes aus Sankt Willibrord, Echternach.

Text: Gebet aus dem 14. Jahrhundert



Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit
heute zu tun.

Er hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen
auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen
von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen
an seine Seite zu bringen.